

space25

Rebgasse25, 4058 Basel
+41 79 688 05 03
info@space25
www.space25.ch

casa delle masche

Camenisch / Vetsch

Philipp Gasser

Fritz Hauser / Thomas Gassmann

Robin Michel

Laura Mietrup

Peter Steinmann

Detaillierte Unterlagen zur Ausstellung Project 25 im space25 vom 6. März bis 17. April 2026

In einer hügeligen Landschaft im Piemont befindet sich die casa delle masche, das Haus der Geister. Dem Musiker Fritz Hauser dient dieser Ort die letzten 30 Jahre als Ort der Inspiration. Verschiedene Kunschtchaffende haben den Ort besucht und sich inspirieren lassen. Es sind verschiedene Sound, Video, Foto und skulpturale Arbeiten entstanden.

Konzerte von Fritz Hauser im space25

Fr, 13.3.26, 19 Uhr, mit Martina Brodbeck, Cello

Sa, 14.3.26, 19 Uhr, mit Robin Michel, electronics

So, 15.3.26, 11 Uhr, Perkussion solo

Sa, 28.3.26, 19 Uhr, mit Leonie Klein, Nùria Carbò, Johannes Fischer, Peter Conradin Zumthor, alle Perkussion

Mi, 8.4.26, 19 Uhr, mit Robin Michel, electronics

Do, 9.4.26, 19 Uhr, Perkussion solo

Fr, 10.4.26, 19 Uhr, mit Rob Kloet, Perkussion



space25

Rebgasse25, 4058 Basel
+41 79 688 05 03
info@space25
www.space25.ch

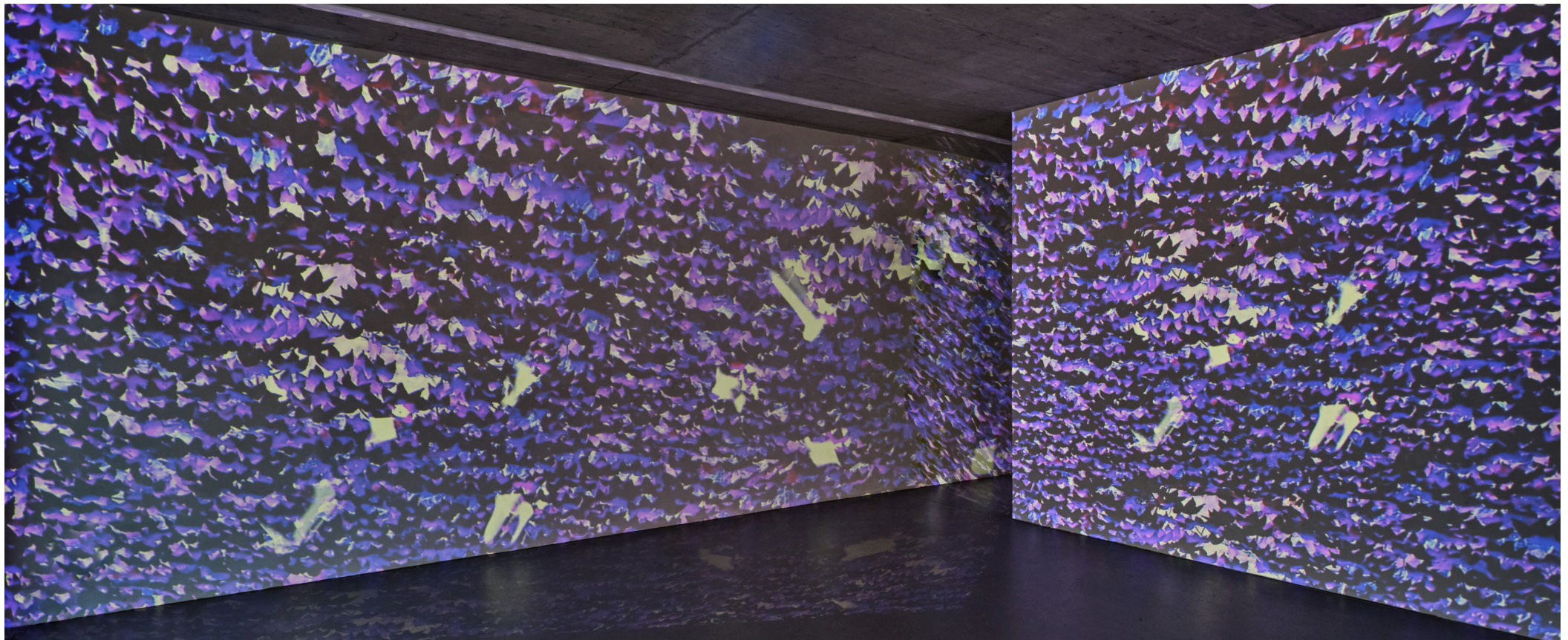
Camenisch / Vetsch

In der Videoinstallation *Nachtleben* erforschen Christine Camenisch und Johannes Vetsch das Wechselspiel von Projektion, Architektur und Bildartefakt. Ausgangspunkt sind zwei Videoaufnahmen: die von Reben überwucherte Fassade des Hauses casa della masche und die Lichtformen, die im Inneren durch architektonische Elemente auf der Fassade entstehen. Beide Bildwelten sind fest mit ihrem konkreten Ort verwoben und zugleich in eine abstrakte Sphäre entrückt. Die Reben verwandeln das Haus in ein oszillierendes Gefüge aus Linien und Flächen, während das durch die Öffnungen fallende Licht sich in ständig verändernden Lichtspuren niederschreibt. Im Video verschränken sich diese Ebenen zu einem flirrenden Raum. Die Reben bilden eine pulsierende Textur, über die die animierten Lichtzeichen wandern, rotieren und sich verflüssigen. Durch die Negativumkehr der ursprünglichen Farben verändert sich das Farbspektrum: Das Grün der Reben

wandelt sich in ein vibrierendes Violett, das an die expressiven Farbwelten von Halluzinationen in alten Grusel-, Fantasy, und Horrorfilme (des Gothic-Horrorfilms) erinnert. Dadurch verlagert sich die Arbeit von einer blossen Darstellung des Hauses und seiner Umgebung hin zu einem eigenständig gestalteten Bildraum.

Eine akustische Ebene von Robin Michels erweitert die Arbeit um eine zweite, immaterielle Schicht. Seine Klangkomposition aus verfremdeten Raum-aufnahmen folgt den Bewegungen des Lichts, lässt den Raum pulsieren und steigert die Wahrnehmung der Betrachtenden zu einem mehrdimensionalen Erlebnis. Als raumgreifende Projektion lässt das Werk die Grenzen zwischen Innen und Aussen, Fläche und Tiefe sowie Wirklichkeit und Bild ineinander übergehen. Die Besucher:innen bewegen sich somit in einem sich wandelnden Ensemble aus Farbe, Formen, Licht, Schatten und Klang.

Christine Camenisch, Johannes Vetsch
Nachtleben, 2026
Videoinstallation
Preis auf Anfrage



space25

Rebgasse25, 4058 Basel
+41 79 688 05 03
info@space25
www.space25.ch

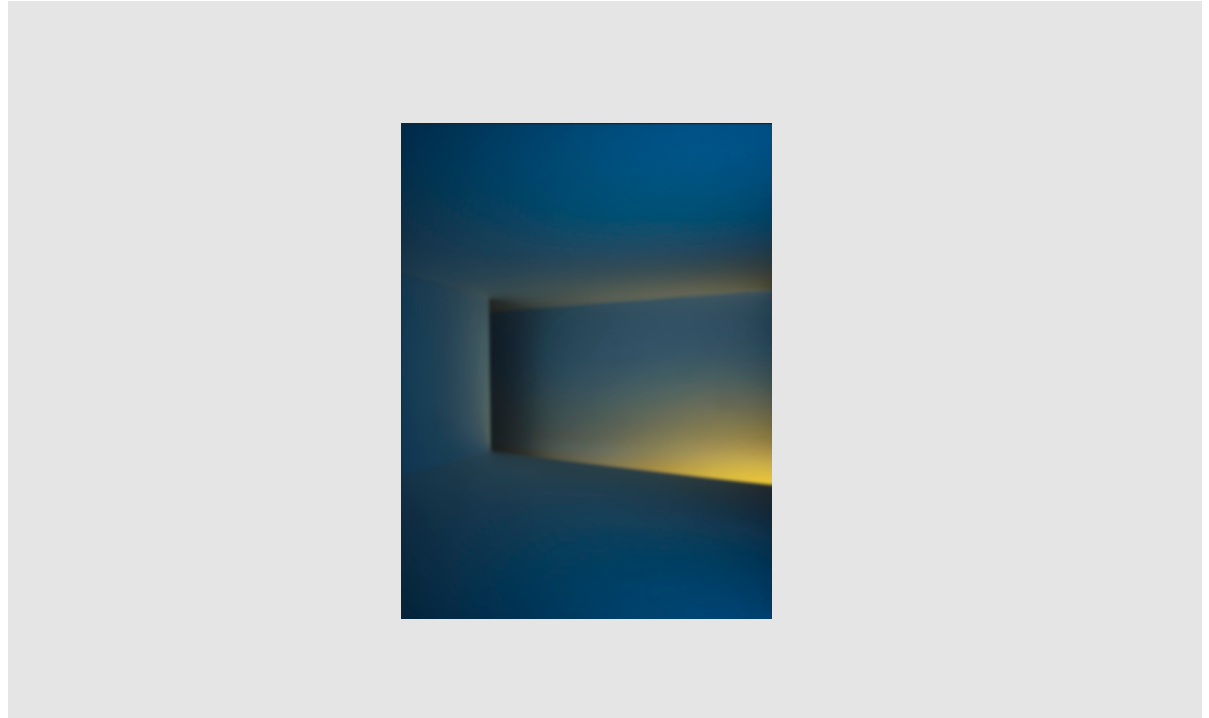
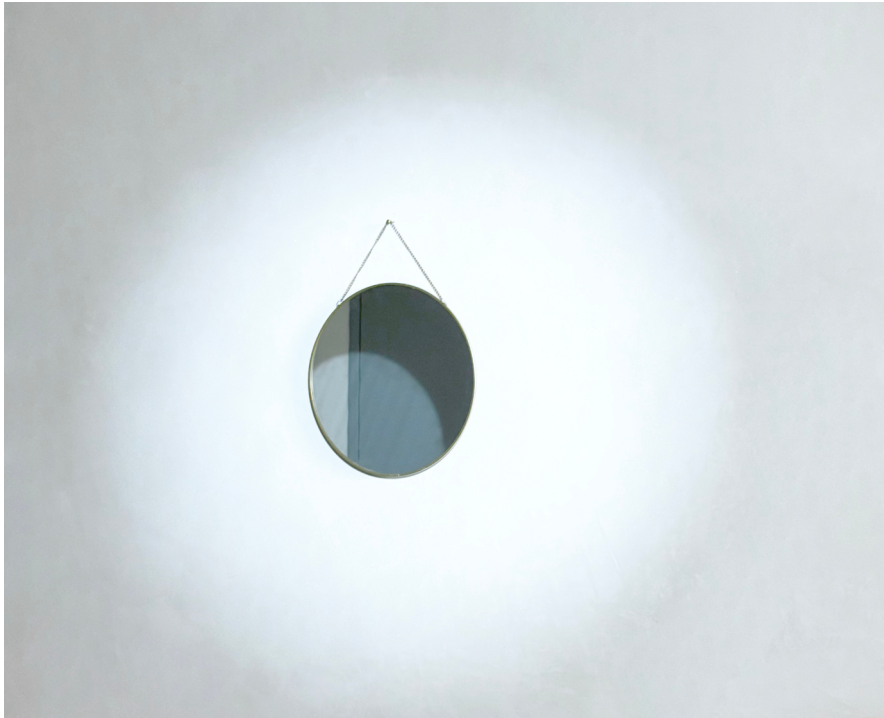
Robin Michel Peter Steinmann

Robin Michel
Präsent, 2026
Spiegel Ø 29 cm, Akkubetriebener Mikrocontroller, Solenoid, Gummiband, Holz, diverse elektronische Bauteile
2-Kanal-Audio, 7.40 Min., Loop
Preis auf Anfrage

Mit Präsent entwickelt **Robin Michel** eine Installation, die Wahrnehmung als ein temporäres Ereignis erfahrbar macht. Ein Spiegel schwingt mithilfe eines nahezu unsichtbaren Motors, hält plötzlich inne, setzt seine Bewegung wieder fort und gestaltet so den Raum als eine Abfolge von Bewegung und Stillstand. Die Konstruktion ist so filigran gestaltet, dass die Technik kaum sichtbar ist. Der Spiegel wirkt, als bewege er sich aus eigener Logik. Dadurch verschiebt sich der Fokus vom Objekt als Maschine hin zum Moment der Begegnung. Präsent erscheint nicht als stabiler Zustand, sondern als rhythmische Setzung, die an der Schwelle zwischen Sichtbarkeit und Verbergen operiert. Kunsthistorisch betrachtet knüpft die Arbeit an den Spiegel als Medium der Mimesis und Selbstbezüglichkeit an, hinterfragt jedoch dessen traditionelle Funktion als Garant eines festen Bildes. Die Reflexion entgleitet, kippt leicht, bleibt abhängig von der Bewegung der Besucher:innen. Der Spiegel fungiert hier als dispositives Element. Er organisiert den Blick, die Position und die Distanz und verschiebt die Rolle des Publikums von der reinen Betrachtung hin zur Mitproduktion des Bildes.

Die Werkgruppe Casa delle Masche thematisiert eine fiktive Situation des Hauses von Fritz Hauser im Piemont. **Peter Steinmann** entwirft diesen Ort nicht als architektonisch fassbare Realität, sondern als gedankliches Konstrukt. Inspiriert vom musikalischen Oeuvre von Fritz Hauser und den minimalistischen Architekturplänen von Boa Baumann, ist das Werk weder Abbild noch Rekonstruktion, sondern eine künstlerische Untersuchung von Atmosphäre und Wahrnehmung. Mit wenigen Elementen – farbig beleuchtenden Kartonscheiben, die frei im Raum positioniert werden – konstruiert er ein Lichtgefüge, das keinen konkreten Ort festlegt, sondern Stimmungen erzeugt. Die Werke sind auf gebürstetem Aluminium gedruckt. Ihre reflektierende Oberfläche nimmt Fragmente der Umgebung auf und integriert sie in das Bild. So entsteht ein untrennbares Verhältnis zwischen Werk und Raum: Das Bild ist nicht länger autonom, sondern verschmilzt mit seiner Umgebung. Es entsteht ein dynamisches Wechselverhältnis, in dem der Raum selbst zum Bestandteil des Bildes wird. Durch die Auflösung der Trennung von Kunstwerk und Umgebung, rückt die Wahrnehmung selbst ins Zentrum des künstlerischen Interesses.

Peter Steinmann
c.d.m. 02, Berlin, 2025
Fotografie von Kartonscheiben, LED Licht
Print auf Aludibond
30 × 40 cm, 1/3, 1'000 CHF
60 × 80 cm, 1/3, 2'000 CHF
90 × 120 cm, 1/3, 3'000 CHF
110 × 145 cm, 1/3, 4'000 CHF



space25

Rebgasse25, 4058 Basel
+41 79 688 05 03
info@space25
www.space25.ch

Laura Mietrup

Laura Mietrups Installation Remi entfaltet sich wie eine leise, an der Wand entrollte Partitur. Ein Ensemble aus Stäben, Kanten, Vorsprüngen und kleinen metallischen Elementen fügt sich entlang der Wand zu einem Rhythmus. Die Formen wirken zugleich vertraut und rätselhaft. Sie erinnern an Möbel, technische Vorrichtungen oder bauliche Fragmente, entziehen sich jedoch jeder eindeutigen Funktion und gewinnen dadurch eine offene Zeichenhaftigkeit. Ausgangspunkt der Arbeit ist kein abstraktes System, sondern ein konkreter Ort: die Casa della Masche im Piemont. Aus einzelnen Beobachtungen – einem Tableau, einer Lampe, Treppen oder strukturellen Details – entwickelt Mietrup ein reduziertes Vokabular, das nicht einfach abbildet, sondern übersetzt. Erinnerungsstücke werden zu Versatzstücken, die eine neue räumliche Erzählung anstossen. Die aus

Holz gefertigten Elemente sind mit Kreidegrund überzogen, einer matten, porösen Oberfläche, die sonst als Vorstufe der Malerei gilt. Er reagiert empfindlich auf Schatten, Abstand und Blickwinkel und macht so die räumliche Situation erfahrbar. Wie in vielen Arbeiten von Mietrup geht es dabei um das Zusammenspiel von Objekt und Umgebung. Unterschiedliche Blickachsen und die Veränderlichkeit des Lichts im Raum werden zu aktiven Bestandteilen der Installation. In dieser räumlichen Dramaturgie wird das Durchschreiten des Raums zu einer Bewegung zwischen Vertrautem und Fremdem, zwischen realer Architektur und ihrer abstrakten Echoform. So entsteht ein Werk, das nicht erklärt, sondern einstimmt. Es lädt dazu ein, den Raum wie eine Partitur zu erleben, als Resonanz, in der die Architektur nachklingt und zugleich neu erfunden wird.

Laura Mietrup
Remi, 2026
Holz, Gips, Kreidegrund, Messing, Draht, Gouache
Dimension variabel
Preis auf Anfrage



space25

Rebgasse25, 4058 Basel
+41 79 688 05 03
info@space25
www.space25.ch

Camenisch / Vetsch
Philipp Gasser
Fritz Hauser
Laura Mietrup
Peter Steinmann

Fritz Hauser
Casa delle masche, 2025
Fotos geprintet
54 x 42 cm, 1/5, je 1'400 CHF

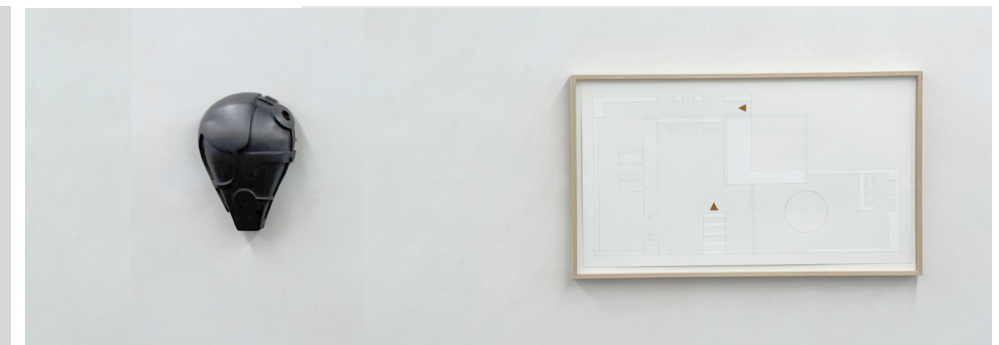
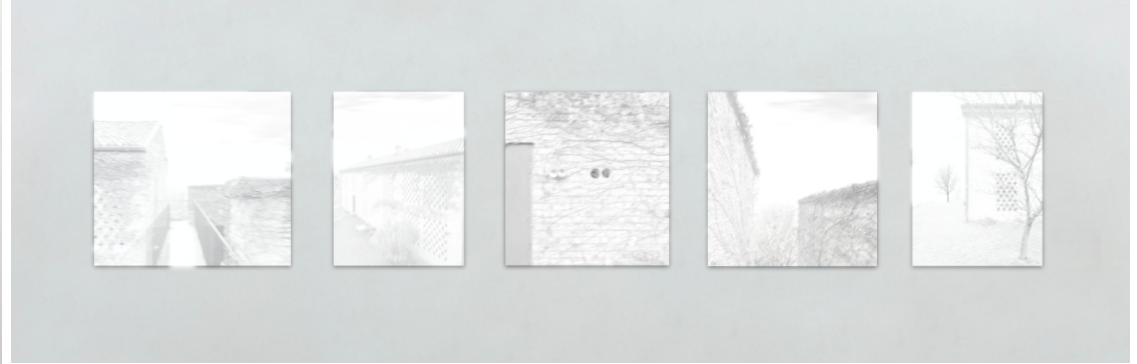
Christine Camenisch | Johannes Vetsch
"Nachtleben I, II", 2025
Digitaldruck auf Hahnemühle Papier, 1/5
42 x 32 cm, 900, zwei 1'400 CHF inkl. Rahmen

Philipp Gasser
"Maske von Tobija" (aus der Werkgruppe
"Stadt sein"), 2016
Aquarell
34 x 26 cm, 1'100 CHF inkl. Rahmen

Laura Mietrup
Roni, 2022
Gips, Kreidegrund, Graphit
23 cm x 15 cm x 8 cm
CHF 1'200.00

Laura Mietrup
Eileen, 2026
Gouache auf Papier
28 cm x 54 cm
inkl. Rahmen: CHF 1'750.00

Peter Steinmann
c.d.m.I,II,III,IV,V, 2026
Fotografie
Rückseitiger Druck auf Plaxi matt
Höhe 40, breite div. Je 900.- 1/3



space25

Rebgasse25, 4058 Basel
+41 79 688 05 03
info@space25
www.space25.ch

Philipp Gasser Peter Steinmann

Philipp Gasser, Peter Steinmann
Gli spiriti fanno dispetti (Schabernack), 2025/26
8 hängende matte Plexiglasplatten, rückseitig bedruckt
Projektion, Durchlauf ca. 3.5 Minuten
Preis auf Anfrage

Peter Steinmann und Philipp Gasser haben die Installation Gli spiriti fanno dispetti (Schabernack) speziell für die Ausstellung casa delle masche konzipiert. Sie beantwortet auf amüsante Weise die Frage, was in der Casa delle masche geschieht, wenn niemand anwesend ist und die Geister freien Lauf haben.

In Peter Steinmanns Fotografien erscheint das Haus nicht als klar umrissene Architektur, sondern als atmosphärische Erscheinung. Steinmann nimmt die Farbe aus den Bildern bewusst zurück, um die Wahrnehmung zu entlasten, den Blick zu klären und dem Publikum mehr Interpretationsspielraum zu eröffnen. Die Flächen leuchten gleichmässig, während Tiefen verschwimmen. Die Bilder hängen nicht klassisch an der Wand, sondern sind frei im Raum positioniert; dank einer speziellen Drucktechnik sind sie von beiden Seiten sichtbar. So entstehen schwebende, durchlässige Ebenen zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem.

Auf diese Fotografien projiziert Philipp Gasser aus einer zentralen Quelle präzise in die Fotografien eingepasste Animationen. Dadurch wird das Mo-

tiv nicht illustriert, sondern aktiviert. Die Projektion bringt die Dimensionen Zeit und Bewegung in die Fotografie und verwandelt sie in eine Bühne für flüchtige Störungen. Wie von Geisterhand verschieben sich Tische und Stühle, Gläser erscheinen und verschwinden, ein kreuzförmiges Geister-Zeichen taucht auf, verändert seine Form und löst sich wieder auf. Gasser beschreibt diese Dynamik als Schabernack, also als einen spielerischen Streich, der den Mythos des Geisterhauses nicht einfach behauptet, sondern die poetische Logik dahinter ernst nimmt. Dabei spielt er mit der Nähe der Wörter: masche (Geister auf Piemontesisch) und Maske (in der Animationstechnik so genannt, um Teile eines Bildes abzudecken) – ein Wortklang, der Verwandlung und Unheimliches mit-schwingen lässt. In dieser Spannung entfaltet sich das Motiv des Geisterhauses als feines Unfugtreiben in Abwesenheit der Bewohner:innen.

Durch das Zusammenspiel der Fotografien, die auf einen konkreten Ort verweisen, und der Animation entsteht ein Raum des Dazwischen: zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem, Erinnerung und Erfindung.



space25

Rebgasse25, 4058 Basel
+41 79 688 05 03
info@space25
www.space25.ch

Fritz Hauser Thomas Gassmann

Fritz Hausers casa delle masche, auf Deutsch Haus der Geister, ist weniger ein Rückzugsort als vielmehr ein Arbeitsinstrument. In der 5.1-Klanginstallation mit Fotografien wird das Haus als akustischer und visueller Erfahrungsraum erfahrbar. Die Tonspur entstand in Zusammenarbeit mit Thomas Gassmann und wurde direkt vor Ort aufgenommen. Hörbar ist die Akustik des Hauses, die Raumresonanzen, Bewegungen und Nachhall. Der Baukörper trägt den Klang nicht nur, er gestaltet ihn auch. Dem Klangraum steht ein visuelles Pendant gegenüber, das sich nicht auf den ersten Blick erfassen lässt. Hauser zeigt keine narrativen Szenen oder dramatische Blickachsen, sondern eine Reihe von Fotografien, die über mehrere Jahre in diesem Haus entstanden sind: Innenräume und ihre Fragmente, Oberflächen und Materialien sowie Lichtspuren und Reflexe.

Es sind Details, in denen sich das Haus als Stimmung einschreibt. In sehr langsamen Überblendungen geht ein Bild in das nächste über. Dadurch entsteht kein erzählerischer Film, sondern eine langsame Bildfolge, die Details und Lichtverhältnisse betont und den Raumklang verbildlicht. Das Video verzichtet bewusst auf eine narrative Erzählung und lädt stattdessen zu einer meditativen Betrachtung ein.

Die Installation baut auf Hausers raumbezogener Praxis auf und macht Architektur als einen aktiven Resonanzraum erfahrbar. Die Ausstellung richtet den Fokus auf die casa delle masche: weg vom reinen Gebäude hin zu dem Ort der Erfahrung, an dem Wahrnehmung und Klang zusammenkommen und sich künstlerische Untersuchungen entfalten.

Fritz Hauser / Thomas Gassmann
3 Klangvideos , 2025
(Fläche 11:38, Raum 10:11, Licht 13:14)
Preis auf Anfrage

